

Innsbruck, 23. Jänner 98



Sehr geehrter Herr Professor!

Was Sie 27. Jänner, der Tag des herrlichen Scherhanke, von dem es heißt, er laßt Sie fast in die Räume gehen, Sie jünger, noch halbverschlafene frühling-natur ist, das ward mir Ihr Schreien, und so wie die Knospen der Räume zwinke und unter Mäthern im kargigfeuchten Glanz ankimmern, so schickte mir die Frau aus der Höhe, von mir Erlösung wüßte vor der Gallerie, auf die geschmiedet ward.

drus just in diesen Tagen war mir ob  
weder immer unleidlicher Mitleidung  
doppelt schwerer Herz, zumal mich  
ein heftige Husten auf alle im Dalk  
warf und durch nahezu 14 Tage darin  
festhielt. Nun ist halb gewiss, genau  
ist heute morgen mehrere Herz  
in die Redaction, wo ich Ihren Brief  
verfaßt, da mich mit unentlicher  
Freude und hoher Hoffnung erfüllt  
und mir wieder einmal ein Beweis  
abzule, wie die, wie geht die





Herr Professor, als meiner gütigen  
Rhe müß für mich sorgen, als ob ich  
The Müde wäre. Ich danke Ihnen  
aus überdies Neuz für Ihre unent-  
liche Güte mit fürsorge und wuß-  
alles darauf, <sup>über</sup> wie The Verbrennen auf  
mich zu verhalten. - Mein sonne-  
tiges fizes Gehalt beträgt 90 ft.  
monatlich, wozu sich noch kleine  
kleinen Gebühre gesellen, so dass ich  
auf circa 100 ft. per Monat stehe.  
Als ich bei der letzten war, hatte  
ich denselben Gehalt gehabt, und



Sie auch in Wien damit leicht auszu-  
kommen. Wenn ich wieder so viel erhalte,  
mache ich <sup>mit</sup> sofort nach Wien, eventuell  
Karlsruhe, denn nun was ich hier billiger  
wohne, ist alles andere theurer als in Wien,  
und was die Hauptsache ist, ich fühle  
mich hier unglücklich wie noch nie  
und mein ganzes Verstand, im Grunde zu  
Aufklärung gut wirken, mit Vorwürfen  
zu büßen. — Ich bitte also sehr gebeten  
Ihre Professor, Dr. Glossy für mich zu gewinnen  
und mich so gut zu lösen. Die meine  
Krankheit noch hienieden Schwäche  
und die fortwährende Aufregung lassen mich  
nicht mehr arbeiten, und so danke  
ich Ihnen aus vollem Muth für Ihre Güte  
und bleibe Ihre tiefverehrende  
Paul. H. Quincy